

Zur Freude der Kinder

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform**

Band (Jahr): **1 (1929-1930)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

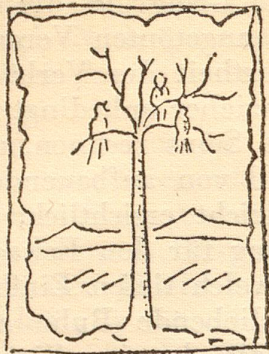
gehen Anwendung finden? Wie finden wir den goldenen Mittelweg? Ist folgender Ausspruch eines bekannten Erziehers wirklich berechtigt?: „Bei jedem Fehler des Kindes suche den Grund in dir selbst!“ Liegt er nicht ebenso sehr in der bereits angetönten Veranlagung und Vererbung oder auch in der Verkehrtheit der Verhältnisse? Gewiß! Aber Ends aller Ende muß der Erzieher unbedingt mit der heutigen Unvollkommenheit alles irdischen Seins rechnen, und wie er sich dazu einstellt, das wird doch wohl von aufbauender oder niederreißender Wirkung sein! Ist nicht leicht ersichtlich, daß im Aufbau eine große Selbsterziehungsforderung für den Erwachsenen liegt? Man muß nur einmal beobachten, welch tiefen Einfluß eine freundlich hilfreiche Ueberlegenheit und liebende Ruhe ausüben im Vergleich zu gereizter Engherzigkeit, die der jeweiligen Lage nicht gewachsen ist! Hat anderseits aber nicht auch schon liebende Ueberlegenheit in hartnäckigen Fällen den Trotz gesteigert? Was dann? Dann hat der Erzieher gewiß in der Regel den Schlüssel zum kindlichen Herzen entweder verlegt, verloren oder gar nicht gefunden, und wir treten vor ein erneut wichtiges Problem, vor eine alte Weisheit, die da lautet: „Erziehe den Knaben (das Kind) nach seiner Art, und er wird nicht davon weichen, ewiglich!“

(Fortsetzung folgt.)

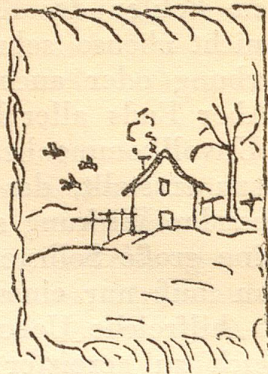
ZUR FREUDE DER KINDER



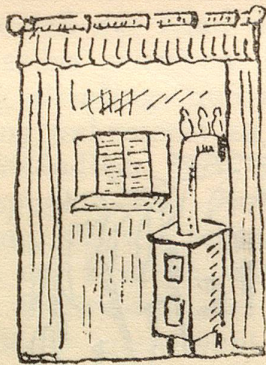
Maisli, waisch, de machsch mer Freud
 In dim bunte Fäderchleid,
 Wänn de d' Äugli flink und froh
 Tuesch im Chöppli wandre loh:
 Hi und här, här und hie,
 's müeßti nit e Maisli si!



Doch emol wird's dreine bang,
 I verzell's, 's isch zwar scho lang!
 Tüen verirre sie als gmach,
 Sich in Vatters Schlofgemach,
 's isch so warm do inne gsi,
 Dusse gfiert jo alles i!



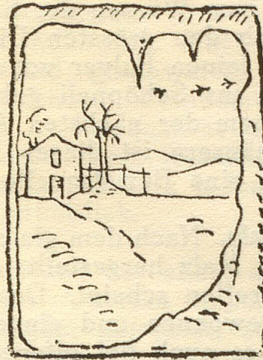
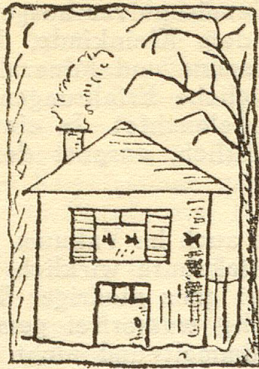
Unsri Maisli still vor Freud
 Hän vergässe 's Winterlaid,
 Schlofe-n-ufem Ofen-i,
 Nail wo chönds au schöner si! —
 Nacht, guet Nacht si nicke scho,
 Morn dänn wieder, uf, dervo!



's dämmeret zuem Stübli i,
 Do verwache d' Maisli gli.
 D'Augli uf, d' Fäderli gsträubt
 Und enand e bitz vetäubt,
 Dänn frisch los zum Fänschter hi,
 Alli wänn jetzt Flieger si!



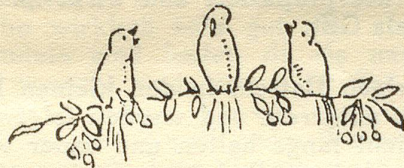
Weh, o weh, was isch denn das,
 Fänschterläde, Fänschterglas!
 D' Flügeli nütze halt nüt meh,
 Weh, o weh, was müen si gseh!
 Und sie schüttle s' Fäderchlaid
 Tief betrüebt vor Gram und Laid!



Wo der Vatter isch verwacht
Und sich hie zum Spiegel macht,
Seht er ufem obre Rand
Still und ärnst und unverwandt
Unsri Maisli angstesvoll,
Was ächt do no werde soll!

D' Chöpfli hän si hange loh,
Ains sitzt zmitzt, ains dert, ains do! —
Stuunend luegt's der Vatter a, —
Und dänn lacht dä gueti Ma!
„Läde-n-uf!“ Enanderno
Sin verschwunde d' Maisli do!

Frau S. Vogel.



WARENBERICHT

Unter dieser Rubrik werden jeweils Berichte erscheinen über neue interessante Errungenschaften auf dem Warenmarkte des Lebensreformers. Auch über Klarstellungen von Art und Weise der Zubereitung guter und schlechter Artikel werden wir den Leser immer auf dem Laufenden halten.

Trockengemüse. Einer nordischen Firma ist es gelungen, frische Gemüse nach einem Vakuumverfahren so zu trocknen, dass sie sich weder in Farbe noch Geschmack verändern. Wie Versuche an Tieren gezeigt haben, sind die Vitamin- und Ergänzungsstoffe fast unverändert darin enthalten, so dass solche Trockengemüse den Konserven (auch wenn sie naturrein eingemacht werden) immer noch weit überlegen sind. Auch sind solche nicht teurer als Konserven, da ca. 100 Gr. Trockengemüse ungefähr einer Kilobüchse Konservengemüse entsprechen. Auch kann nur ungedüngtes Gemüse auf diese Art getrocknet werden, da das gedüngte einen ganz üblen Geruch annimmt. (Der Fabrikant teilte auf diese Frage mit, er könne gedüngtes Gemüse, so schön und gross es sei, nicht gebrauchen, da es «stinke».)

Für solche, die das Vakuumverfahren noch nicht kennen, sei noch bemerkt, dass auf diese Art das Wasser im luftleeren Raum ohne grosse Erhitzung herausgezogen wird, weshalb die aktiven Stoffe auch nicht verloren gehen. All diese Gemüse sind auch als